Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 40. Fernsprech-Anschluß Nr. 79. Laasphe, Samstag den 17. Mai 1913. 38. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Am 3. Juni d. Js. finden die Wahlen zum Hause der Abgeordneten statt. Ueber die Ergebnisse der diesjährigen Wahlen sollen mittelst Zählbogens A und der Zählkarte B statistische Erhebungen vorgenommen werden, deren Ausführung und Bearbeitung dem Königlich Preußischen Statistischen Landesamt in Berlin übertragen ist. Die Inanspruchnahme der Wahlvorsteher für die Erhebungen insbesondere auch die vorgeschriebene Eintragung der Parteistellung der Wahlmannskandidaten dient lediglich statistischen Zwecken, was hiermit ausdrücklich zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Arnsberg, den 26. April 1913.

Der Regierungs-Präsident. In Vertretung: gez. Pfeffer.

Veröffentlicht
Berleburg, den 13. Mai 1913.
Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Gemäß § 4 Absatz 4 der Körordnung für die Provinz Westfalen habe ich folgende Frühjahrs-Körtermine festgesetzt:

Donnerstag, den 22. Mai 1913.

1. morgens 7½ Uhr in Raumland beim Wirt Klinker,
2. „ 8¼ „ „ Dotzlar „ „ Hartmann,
3. „ 9 „ „ Arfeld „ „ Strohmann,
4. „ 9½ „ „ Schwarzenau „ „ Röser,
5. „ 10 „ „ Beddelhausen „ „ Weyandt,
6. mittags 11½ „ „ Elsoff „ „ G. Spieß,
7. nachmittags 2½ „ „ Alertshausen „ „ Venner,
8. „ 3 „ „ Diedenshausen „ „ Dienst,
9. „ 4 „ „ Wunderthausen „ „ Frank.

Freitag, den 23. Mai 1913.

10. morgens 7½ Uhr in Berleburg, Viehmarktplatz,
11. „ 8½ „ „ Schüllar am Stein,
12. „ 9½ „ „ Girkhausen beim Wirt K. Florin,
13. „ 11 „ „ Neuastenberg „ „ Rossel
14. nachmittags 2 „ „ Langewiese „ „ Gerke,
15. „ 2½ „ „ Hoheleye „ „ Dienst,

Donnerstag, den 29. Mai 1913.

16. morgens 8 Uhr in Hemschlar beim Wirt Blankenstein,
17. „ 9 „ „ Weidenhausen „ „ Spies,
18. „ 9¾ „ „ Balde beim Bullenhalter Hedrich.
19. mittags 11½ „ „ Laasphe am Bahnhof bei Wirt Koch,
20. nachmittags 2 „ „ Laaspherhütte beim Wirt Gerhardt,
21. „ 2½ „ „ Herbertshausen „ „ Weber,
22. „ 3 „ „ Banse „ „ Frank,
23. „ 3¾ „ „ Hesselbach bei der Hesselbacher Mühle,
24. „ 4½ „ „ Fischelbach beim Wirt Schmidt,

Freitag, den 30. Mai 1913.

25. morgens 8 Uhr in Aue beim Wirt Linde am Bahnhof,
26. „ 9¼ „ „ Erndtebrück gegenüber Gasth. Dürsch,
27. „ 10 „ „ Womelsdorf beim Wirt Kaiser,
28. „ 10½ „ „ Birkelbach „ „ Bürger,
29. „ 11¼ „ „ Birkefehl „ Vorsteher,
30. „ 11¾ „ „ Schameder „ „
31. mittags 1³⁵ „ „ Oberndorf am Bahnhof,
32. nachmittags 2½ Uhr in Rüppershausen beim Wirt Linde,
33. „ 3¾ „ „ Feudingen „ „ Heinrich.

Die Bullenhalter dürfen unter den vorstehend angegebenen Ortschaften den Ort, an dem sie vorstellen wollen, wählen. Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Vorführung ausgeschlossen werden können. Die Bullenhalter sind überhaupt für die sichere Vorführung verantwortlich.

Es sind vorzuführen **alle** Zuchtstiere, die Füchse sowohl wie die Weisköpfe, **auch alle wiederzukörende Bullen von der vorjährigen Körung, sowie auch alle inzwischen außerterminlich angekörten Bullen. Die Deckbücher und Körscheine der bereits angekörten Bullen sind stets mitzubringen.**

Die Besitzer der vorzuführenden Tiere haben sich vorher die Abstemplungsnachweise der Tiere zu beschaffen und bei der Körung anzugeben. Die Körkommission ist befugt, Tiere, deren Abstammungsnachweise fehlen, von der Körung auszuschließen.

Mit der Ankörung der Bullen ist zugleich die Aufnahme von Kühen, Weisköpfen und Füchsen, in das Herdbuch für den Kreis Wittgenstein und hinsichtlich der Füchse auch in das Herdbuch des Verbandes Westfälischer Rotviehzüchter verbunden.

Auch findet gleichzeitig die **Ankörung** der **Eber** statt. Im Herbst wird noch eine kleinere Körung stattfinden, zu der dann auch die Ziegenböcke vorzuführen sind.

Bei der Frühjahrskörung werden Ziegenböcke nicht mehr angekört.

Berleburg, den 2. Mai 1913.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Der Urgedanke des Evangeliums.

Ein Friedensaufruf christlicher Theologen.

Während in Bern am Pfingstsonntage deutsche und französische Parlamentarier zusammenkamen, um an dem Werke der Verständigung zwischen den beiden Kulturnationen zu arbeiten, erging zu gleicher Zeit ein u. a. von dem Professor Dr. Weirel-Jena und den Berliner Pfarrern Francke und Nithack-Stahn unterzeichnetes Rundschreiben, das bereits an 150 Unterschriften gefunden hat, an sämtliche evangelische Geistliche und Theologieprofessoren. Der warm empfundene Aufruf, dem wir gern weitere Verbreitung geben, lautet:

Das Jahr 1913, das uns Deutschen eine große Volkserhebung zurückruft, bringt uns zugleich neue und beispiellose Kriegsrüstungen. Um den Völkerfrieden zu erhalten, so sagt man uns, muß immer angespannter gerüstet werden. Aber die Tatsachen zeigen, daß, da alle Kulturstaaten das Gleiche tun, die Kriegsgefahr so nicht vermindert wird, weil gerade in immer drückendere Last des bewaffneten Friedens, verschärft durch Haß und Mißtrauen der Völker untereinander, zur blutigen Entscheidung drängen kann, die wiederum nicht das Ende, sondern den Anfang erneuten Wettrüstens bedeuten würde.

Als Christen, die wir sein wollen, fühlen wir uns vor Gott und unserem Gewissen verpflichtet, aus diesem Dilemma des Krieges ohne Ende den Ausweg zu suchen, der menschenmöglich und gottgewollt ist: Friede auf Erden! Verständigung der Völker über eine Rechtsgemeinschaft, die das Unrecht des Krieges durch den Rechtsspruch ersetzt und den Völkern die Ethik zumutet, die zwischen den Einzelmenschen selbstverständlich ist.

Nicht daß wir materielle Opfer für hohe sittliche Güter scheuten, wie es das Bestehen eines selbständigen Volksganzen ist. Im Gegenteil, nach uns ist das Leben der Güter höchstes nicht. Aber wir sind überzeugt, daß der Krieg seine Opfer an Menschenblut keineswegs rechtfertigt, weil sein angeblicher Zweck, der Frieden und das Recht, durch seinen Ausgang nicht verbürgt wird. Wir fordern von den Völkern christlicher Kultur das sittliche Opfer, daß sie unter Zurückstellung kriegerischen Ehrgeizes und der Gelüste gewaltsamer Eroberung einen internationalen Rechtszustand herbeiführen, der das Gewaltmittel der Waffen ausschaltet.

Mit diesen Forderungen, die den Urgedanken des Evangeliums entsprechen, sollen diejenigen voranstehen, die auf Katheder und Kanzel die Religion des Gekreuzigten verkünden. Es ist schmerzlich zu bedauern, daß bisher nur ein verschwindender Teil der deutschen evangelischen Theologen den Völkerfrieden öffentlich vertritt, daß wir diese praktische Gefolgschaft Jesu Christi der kirchenfremden Sozialdemokratie überlassen.

Nicht allein das Ansehen unserer Kirche, auch die Lebenskraft unseres Glaubens verlangt diesen Beweis des Geistes ohne Menschenfurcht und der Kraft der Menschenliebe.

Wir Unterzeichner richten an alle unsere Berufsgenossen die dringende Bitte, daß sie es als einen wichtigen Teil ihrer Mission ansehen, in Wort und Schrift die Bruderschaft aller Menschen und Völker zu verkündigen!

Dieser unser gemeinsamer Entschluß sei uns die schönste Jahrhundertfeier des letzten europäischen Völkerkrieges, dies eine deutsche Volkserhebung unter der Losung: „Gott mit uns!"

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Dem deutschen Reichstage sollen in nächster Zeit noch zwei Vorlagen zugehen, um bis zur Vertagung noch verabschiedet zu werden. Der Entwurf betreffend Gewährung freier Eisenbahnfahrt an die Mit-

---

Der Rüsternhof.

Erzählung von Adolf Ruthardt.

7) (Fortsetzung.)

Der Herr Major möchte ihm seinen Rat erteilen, wohin er sich zu wenden hätte, um von der Militärbehörde einen Auslandspaß zu erhalten, damit er auf ein paar Jahre nach Afrika gehen könnte. Herr von Bühren ging bereitwillig auf Rolands Wünsche ein, versprach, ihm in allem Nötigen behilflich zu sein, gab ihm Adressen und Empfehlungen verschiedener Art, die ihm für sein Vorhaben von Nutzen sein konnten, und versprach schließlich auch, ihm die Reiseroute auszuarbeiten.

„Was Sie tun wollen, das tun Sie bald, junger Mann, so ist es recht," sprach der Major. „Wenn Sie durchaus nicht im Lande bleiben wollen, so machen Sie kurzen Prozeß und suchen Sie so schnell als möglich aus dem Gesichtskreis Ihres Bruders zu kommen," fügte er entschieden hinzu, Roland teilnehmend und gütig die Hand reichend. „Meiner herzlichen Teilnahme seien Sie gewiß, ich billige Ihren Entschluß durchaus."

„Danke, Herr Major. Schon morgen früh will ich nach Berlin. Ich gehe von hier aus gleich zum Rechtsanwalt, den ich bevollmächtigen will, daß er statt meiner die Erbregulierung ausführt und was sonst noch damit zusammenhängt, ich hoffe, alles andere schriftlich erledigen zu können. Solange halte ich mich in Berlin auf, und ist alles in Ordnung, dann gehe ich fort. Aber Herr Major, um eins möchte ich Sie noch bitten. Ich habe eine Braut, ein fleißiges, braves Mädchen, es ist die Schulzentochter aus unserem Dorf, von ihr wird mir der Abschied sehr schwer. Man kann nicht wissen, ob man sich wieder sieht — ich kann drüben fallen. Ich habe die Absicht, das Kapital, das mir der Vater hinterlassen hat, ihr verschreiben zu lassen, denn wenn ich sterben sollte, vermache ich es niemanden lieber als ihr. Mein Bruder — Herr Major, der soll es nicht haben, der brächte es doch nur durch, er verdient es nicht. Hätten Sie wohl die Güte, das Schriftstück, das ich den Rechtsanwalt auch gleich fertig machen lasse, in Verwahrung zu nehmen und im Fall ich drüben fallen sollte, es den Degners auszuhändigen?"

„Aber gern, Ruhbold! Sieh mal einer an, also die Schulzentochter haben Sie sich zum Schatz auserkoren. Ich kenne sie nicht persönlich, aber meine Frau ist voller Lobes über Mutter und Tochter. Na — da haben Sie dann ja einen guten Treffer gehabt, das Mädchen soll ja sehr hübsch sein."

Roland errötete: „Das ist sie auch — Gott gebe nur, daß wir einmal zusammenkommen, ich denke sie mir in zwei Jahren zu holen, denn ich will später drüben eine Farm kaufen."

„Na, das überlegen Sie sich nur erst noch recht, mein Junge, hören Sie? Und nun Gott befohlen, gehen Sie mit Gott, mein Sohn. Ich werde oft und gern Ihrer gedenken. Viel Glück auf dem Weg — und Kopf oben! Auf Regen folgt Sonnenschein. Es geht manchmal wunderlich zu in der Welt. — — Sie können doch noch mal den Rüsternhof bekommen. Also lassen Sie dem Schicksal seinen Lauf. Sehen Sie sich jetzt vorläufig ein Stück Welt an, und machen Sie unserem deutschen Vaterland Ehre. Grüßen Sie mir die Buren, das sind Prachtkerls. Das Volk findet überall Teilnahme, sie können einem dauern, die Armen!"

Roland verabschiedete sich und ging viel beruhigter fort, als er gekommen war. Er suchte nun den Rechtsanwalt auf, wickelte bei diesem seine Geschäfte ab und ordnete mit ihm seine Privat-Angelegenheiten. Von da begab er sich in den Gasthof, wo er sonst, wenn er zu Wagen in die Stadt kam, auszuspannen pflegte.

Er erbat heut ein Pferd von dem Wirt, ließ es satteln und ritt damit nach Hause.

Es stand jetzt noch die ernste Unterredung mit der Muhme bevor und leicht machte sie ihm den Abschied nicht. Die alte Frau war schwer niedergebeugt und beinahe ganz fassungslos, als sie erfuhr, wie alles gekommen war. Sie weinte herzzerbrechend, als Roland von seiner Abreise sprach.

Als er ihr vorschlug, zu ihren Kindern zu gehen, denn sie sei durchaus nicht verpflichtet, bei Borwin zu bleiben, atmete sie erleichtert auf. Roland drückte ihr später ein paar Kassenscheine in die Hand, denn er wollte nicht, daß sie mit leeren Händen ginge, und das beruhigte sie sehr.

„Mein guter Junge, Du! Schönsten Dank auch! Gott, wie ist alles so anders gekommen, als ich geglaubt hatte! Daß ich das noch erleben muß, daß Du übers Wasser gehst! Ach, Gott, ich kann den Gedanken gar nicht recht fassen. Die Trennung von Dir wird mir auch zu schwer, mein alter, lieber Junge —" versicherte sie ihm immer wieder. Sie umarmte ihn ein paarmal und drückte ihren Liebling ergriffen an sich. Roland ließ sich von ihr zu essen geben und zog sich dann in seine Stube zurück, um seine Sachen zu packen. Lange stand er dort in leisem Gespräch mit dem Bilde seines Vaters, ebenso lange besah er das Bild seiner Braut, endlich legte er beide in seinen Koffer, seine Augen wurden feucht dabei.

Die Abenddämmerung zog langsam herrauf; Roland hatte zum letzten Male das Vieh von der Weide kommen sehen; und mit welchen Gefühlen? Das letzemal! Wieviel Schmerzliches liegt in den Worten. Er mußte sich aber zusammennehmen, schritt zu dem alten Sekretär und begann an seine Braut zu schreiben. Er war zu der Einsicht gekommen, daß es besser sei, schriftlichen Abschied von ihr zu nehmen, er wollte sich und ihr die Aufregung des Lebewohls ersparen. Er konnte sie nicht weinen sehen, er hatte jetzt schon an den Tränen der Muhme genug, und er brauchte doch seinen ganzen Mut, und seine ganze Kraft. Wozu also die Qual? Er schrieb es ihr, bat sie, vernünftig zu sein und einzusehen, daß es so besser sei, für beide Teile. Was er gesagt habe — habe er gesagt, in zwei Jahren hole er sie,

glieder des Reichstages während der ganzen Legislaturperiode, und eine Novelle zur Gewerbeordnung, die für kinomatographische und phonographische Vorführungen die Konzessionspflicht für den 1. Oktober 1913 einführen will.

— Friedenskundgebungen verschiedener Art hat uns das Pfingstfest gebracht. Während die deutsch-französische Verständigungskonferenz in Bern am zweiten Pfingsttage im wesentlichen nur das alte Lied des Internationalismus sang, hat die von evangelischen Geistlichen ausgegangene Bewegung eine tiefere Wirkung erzielt. Sie hat, wie aus dem an leitender Stelle unseres heutigen Blattes wiedergegebenen Wortlaut ersichtlich, den nationalen Gedanken betont und hervorgehoben, daß für hohe sittliche Güter, wie das Bestehen eines selbständigen Volksganzen materielle Opfer nicht gescheut werden dürfen. Gleichzeitig suchen die Diener der Kirche aber auf eine friedliche Verständigung unter den Völkern hinzuwirken. Sie meinen, daß die Kriegsgefahr durch die gleichmäßige Rüstung aller Großmächte nicht vermindert, sondern unter diesen das Mißtrauen nur noch vermehrt würde. Daher wird eine Verständigung der Völker über eine Rechtsgemeinschaft gewünscht, die das Unrecht des Krieges durch den Rechtsspruch ersetzt und den Völkern die Moral zumutet, die unter Privatpersonen selbstverständlich ist.

Oesterreich-Ungarn.

— Am Mittwoch vormittag wurde in Wien unter Vorsitz des Grafen Berchtold der angekündigte gemeinsame Ministerrat abgehalten, in dem Graf Berchtold eine Erklärung über die auswärtige Lage gab, um den Ministerpräsidenten Stürgkh in den Stand zu setzen, im Abgeordnetenhaus die Interpellation über die auswärtige Lage zu beantworten. Ferner wurde die Frage der Entlassung der Reservisten erwähnt, die jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkte durchgeführt werden soll.

England.

London, 14. Mai. Die Friedenskonferenz wird kommenden Sonnabend oder spätestens Montag beginnen. Das genaue Datum wird vom englischen Minister des Aeußern Sir Edward Grey festgesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit werden sowohl Griechenland, wie auch die anderen verbündeten Mächte ihre Ausstellungen vorbringen. Danach werden die Alliierten die sie besonders interessierenden Fragen behandeln, so die Handelsverträge und so weiter. Die Alliierten wünschen ihren Staatsangehörigen, welche noch auf türkischem Gebiet wohnen, besondere Vorteile zu verschaffen.

— In England wird's schöner mit jedem Tag und man weiß nicht, was noch werden mag mit den Suffragetten. Nachdem sie zum Pfingstfest in Nottingham ein Bootshaus in Brand steckten, haben sie jetzt der Bahnverwaltung angekündigt, daß sie Eisenbahnzüge zur Entgleisung bringen werden. Auch wollen sie Bomben in die Maschinenräume der Schiffe legen. Das Publikum ist aber auf die Wahlweiber recht übel zu sprechen. Frauenrechtlerinnen, die am Dienstag im Heydepark in London sprechen wollten, wurden daran verhindert. Die Menge riß ihnen die Kleider vom Leibe.

Balkan.

Die Unterzeichnung des Balkanfriedens wird für die allernächsten Tage unter den bekannten Bedingungen erwartet, worauf die Mächte die Abgrenzung Albaniens, die Verteilung der ägäischen Inseln und die Regelung der Finanzfrage vornehmen werden. Die Türkei arbeitet mit großem Eifer auf möglichste Beschleunigung der Unterzeichnung des Präliminarfriedens hin. — Die offiziöse bulgarische Zeitung „Mir" kündigt an, daß der Gesandte Madscharaw von der Regierung beauftragt sei, den Präliminarfrieden zu unterzeichnen, was eventuell sofort geschehen dürfte. In unterrichteten Kreisen wird hierzu erklärt, daß letzteres wohl kaum zutreffend sei. Richtig ist, daß die bulgarische Regierung, der offenkundigen Verschleppungstaktik ihrer Verbündeten müde, ihren Gesandten in London kurzerhand angewiesen hat, das Friedensprotokoll nach dem Entwurfe des englischen Ministers des Aeußeren bei der ersten gegebenen Gelegenheit zu unterzeichnen. Man erwartet in Sofia aber, daß die anderen Verbündeten ihre vorbehaltende Sprache aufgeben und dem Beispiele Bulgariens folgen werden.

Englands friedfertige und türkenfreundliche Politik im Balkankrieg ist vielfach so gedeutet worden, als wolle England den türkischen Besitz an Aktien der Bagdadbahn, an der deutsches Kapital und deutsche Interessen im hohen Maße beteiligt sind, erwerben und so die Oberhoheit über diese wichtige Handelsstraße in ähnlicher Weise wie über den Suezkanal ausüben. Es hieß bereits, der deutsche Botschafter in Konstantinopel habe dort Einspruch gegen diese Absicht Englands erhoben. Die Befürchtungen scheinen indessen übertrieben gewesen und England entschlossen zu sein, die eigenen Interessen unter gewissenhafter Respektierung derjenigen Deutschlands wahrzunehmen. Die Türkei besitzt überdies nur ein Zehntel der Aktien, die noch dazu unveräußerlich sind. England wird überdies der Türkei eine vierprozentige Anleihe von 75 Mill. gewähren unter entsprechender Verpfändung der Zolleinnahmen. Die Hälfte dieser Summe soll für Reformen in Kleinasien verwendet, mit der anderen Hälfte sollen englische Werften bezahlt werden, die der Türkei Kriegsschiffe bauen. England soll, und zwar in Uebereinstimmung mit Frankreich und den Dreibundmächten eine Garantie für die Unversehrtheit der kleinasiatischen Türkei für 40 Jahre übernommen haben.

Die bulgarischen Verluste im Balkankriege belaufen sich einer Londoner Meldung zufolge auf 89 900 Tote und Verwundete. Von Mannschaften fielen 26 000 Mann, verwundet wurden 60 000, von Offizieren 3000 bezw. 900. Dazu kommen noch die erheblichen Verluste durch Unfälle, wie soeben erst wieder infolge eines Eisenbahnunglücks 150 bulgarische Soldaten getötet und 200 verwundet wurden. Das sind außerordentlich hohe Zahlen.

Der Brand Skutaris dauerte bis zum Sonntag. Fünf Teile des Basars sind zerstört. Der Schaden beträgt 20 Millionen.

China.

In China droht eine fremdenfeindliche Bewegung auszubrechen. In dem Orte Haijhong wurde ein franzosenfreundlicher Mandarin durch ein Bombenattentat getötet. Aus Hongkong trafen in dem genannten Orte mehrere Kisten Pulver ein. Die Behörden trafen Vorkehrungen, um die Bewegung im Keime zu ersticken.

Geschichtliches über Ziegenzucht.

Im Anschluß an die am verflossenen Dienstag in Laasphe stattgefundenen Ziegenausstellung sei hier einiges Geschichtliche über Ziegenzucht mitgeteilt:

Da man in jüngster Zeit in allen Weltteilen von Staatswegen für die Hebung der Ziegenzucht eingetreten ist, dürfte eine diesbezügliche geschichtliche Mitteilung wohl von allgemeinem Interesse sein. Nach den weitgehendsten Forschungen wird es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß unsere in Deutschland lebende Hausziege ursprünglich von der wilden Bezoarziege aus Asien abstammt. In der Kunde des Tierreichs werden folgende Rassen erwähnt: Alpensteinbock, Schraubenziege, Angoraziege und Kaschmirziege. Schon seit den ältesten Zeiten trieben namentlich die Griechen und Römer Ziegenzucht. In den Gebirgen des nördlichen Indiens gab es Bergziegen mit feinem, weichen Haar, das sich wie Seide anfühlte. Dort werden wohl die größten Ziegen gewesen sein. Im allgemeinen haben sie kurze oder lange Ohren, glattes oder welliges Haar und sind meistens mit Hörnern versehen. Infolge Kreuzung der verschiedenen Arten sind natürlich Bastarde entstanden. Die Hörner wurden in der uralten Zeit zu Waffengriffen und Trinkgefäßen, die Haare zu Stricken, Zelten, Kleidern und Schutzdecken verarbeitet. Milch und Fleisch, namentlich der jungen Ziegenlämmer (Kitzchen, auch Zicklein genannt) dienten als Leckerbraten. Kaiser Karl der Große, der sich um die Landwirtschaft große Verdienste erworben hatte, betrieb auf seinen Gütern auch Ziegenzucht. Seine Verwalter mußten ihm außer Milch fette Schinken von gut gemästeten Ziegen liefern.

Im Jahre 1493 brachte Kulumbus auf seiner Fahrt, von Spanien ausgehend, nach den kanarischen Inseln außer Sämereien, Weinreben, Pferden, Eseln, Schweinen, Kälbern, Geflügeln, auch Ziegen zur Fortpflanzung mit. Auf der Insel Fernandez waren im Jahre 1705 die wilden Ziegen Gegenstand der Jagdbeute geworden. In Indien gelten noch heute die echten Kaschmirhalstücher als große Kostbarkeit. Die französische Kaiserin Josephine trug im Jahre 1798 das erste aus den Haaren der Kaschmirziege angefertigte Halstuch, welches damals einen Wert von 15 000 Francs hatte. Im südlichen Frankreich wurde die Angoraziege als Wolltier 1854 eingeführt und hat sich bei Stallfütterung mit nebenbei Weidegang gut eingelebt. Auch in Deutschland pflegte man im Mittelalter die Ziegenzucht, bis die Wirren des unseligen Dreißigjährigen Krieges von 1618 bis 1648 wie so vielen anderen sogar den Einrichtungen von gemeinsamen, öffentlichen Ziegenweiden oder Huden genannt, ein Ende machten; im südlichen Westfalen, z. B. in Arnsberg, Winterberg und Warstein haben sich die Ziegen zum Nutzen des Volkes erhalten. Die Tiere wurden früh morgens durch den Hirten, der sein Horn erschallen ließ, zur Weide geführt und abends mit gefülltem Euter zum Ausgangspunkte zurückgebracht. Infolge Niederganges der Ziegenzucht ist überall eine Entartung der Tiere eingetreten, sie sind meistens zu Mißgestalten, milcharmen Tieren geworden.

Eine Besserung ist vom Jahre 1885 an in der Schweiz erfolgt. Professor Anderegg dortselbst teilte bei einer von ihm veranstalteten Ziegenschau die achtzehn Schweizerschläge in fünf Gruppen ein und zwar mit dem aus Deutschland bezogenen Zuchtmaterial. Von diesem Kreuzungsprodukte bezog im Jahre 1892 der Reichstagsabgeordnete und Brauereibesitzer Ullrich in Pfungstadt Ziegen und gründete den ersten Ziegenzuchtverein in Deutschland. Von dort aus verpflanzte sich das Interesse zur Hebung der Ziegenzucht. Im Jahre 1900 ließ auch der Landwirtschaftslehrer v. Reneffe in Münster die Ziege wieder zu Ehren kommen und gründete mit Hilfe des Regierungspräsidenten von Gescher zunächst einen Kreisziegenzuchtverein. Es wurden hier Toggenburger Ziegen gezüchtet. Zur Unterstützung des Ziegenzuchtvereins in Münster traten Ehrenmitglieder ein, deren Zahl sich auf über 1000 vermehrt hat. Der Milchertrag unserer in jüngster Zeit verbesserten Ziegenrasse hat sich bei richtiger Zucht, Ernährung und Haltung ganz bedeutend erhöht. Man bedenke, daß die Ziege als die Kuh des kleinen Mannes zilt und daß die fette Ziegenmilch auch zur Bekämpfnng der Tuberkulose von hoher Bedeutung ist. Die Hebung der Ziegenzucht kommt nicht nur dem kleinen Manne — diesem allerdings in erster Linie —, sondern weiterhin auch der Allgemeinheit zugute, die dahingehenden Besprechungen unterstützen, heißt das Allgemeinwohl fördern.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Gießen,** 15. Mai. Die Schweinepreise sind in der Umgegend seit Wochen in ungewöhnlich raschem Rückgang begriffen. Die Händler und Metzger bieten den Züchtern nur noch 48 Mark für den Zentner Lebendgewicht und sind gar nicht böse darüber, wenn man ihnen die Tiere nicht läßt. Viele Bauern greifen infolgedessen zu Selbsthilfe, indem sie die fetten Tiere selbst ausschlachten und das Fleisch pfundweise für 60–65 Pfennig verkaufen.

— **Barop,** 16. Mai. Herr Geschäftsführer Heinrich Wickel (ein Laaspher Kind) erhielt anläßlich der Einweihung der neuen evangl. Kirche in Barop von Sr. Majestät das Verdienstkreuz in Gold verliehen. Diese Auszeichnung dürfte Herr Wickel erhalten haben für seine langjährige Tätigkeit als Kirchenmeister der evgl. Kirche in Barop.

— **Bochum,** 15. Mai. Ein furchtbares Brandunglück hat sich nachts in Eickel bei Bochum ereignet. Während der Feier einer silbernen Hochzeit, die in der Wohnung des Fuhrunternehmers Grothe gefeiert wurde, entstand in der ersten Etage des Hinterhauses in einem Zimmer, in dem die Kinder der Festteilnehmer Eheleute Bahnschaffner Bücks schliefen, ein Brand. Die Eheleute drangen in das Schlafzimmer ein, retteten ein Kind, erlitten aber selbst schwere Brandwunden. Ein zweijähriges Kind erstickte im Rauch. Die übrigen Kinder sprangen aus dem Fenster bis auf eins, das aufschlug und sich schwer verletzte, von untenstehenden Leuten aufgefangen. Wie man annimmt, ist das Feuer dadurch entstanden, daß die Kinder eine auf dem Tisch stehende brennende Petroleumlampe umwarfen.

— **Essen,** 16. Mai. Gegen die Firma Krupp werden im Verfolg der letzten Reichstagsverhandlungen fortgesetzt Erpressungsversuche durch Drohbriefe versucht. Die Firma läßt erklären, daß sie diese Briefe der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben werde.

— **Wiesbaden,** 15. Mai. Eine wilde Einbrecherjagd spielte sich vorgestern Mittag auf dem Kaiser Friedrich-Ring ab. Im Keller des Hauses Nummer 54 hielt sich ein Einbrecher verborgen, der bei seiner Entdeckung den Hausbesitzer Autor niederschlug und fortgesetzt Revolverschüsse auf die Straße abgab. Dabei wurde einer der Passanten so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus überführt werden mußte. Da man den Verbrecher nicht

---

was auch kommen möchte — „nur halte Wort und bleibe mir treu, Christliebe, meine liebe, liebe Braut! Halte mir die Treue!" Dann schloß er den Brief und siegelte ihn, um ihn ihr am anderen Morgen durch die Muhme zu schicken, die konnte alles viel ausführlicher erzählen. Er mochte nicht mit Christliebe davon reden.

Todesmüde warf sich Roland auf sein Bett. Die Aufregung der letzten Tage hatte ihn mürbe gemacht und die Jugend forderte ihr Recht, er schlief bald ein — fest und traumlos . . .

Als die Sonne am anderen Morgen in seine Schlafkammer blickte, fuhr Roland erschreckt in die Höhe und zog sich schnell seine Kleider an. Zum letztenmal trank er mit der Muhme Kaffee. Ihre geschwollenen Augen verrieten den Kummer, den die Trennung von Roland ihr machte. Auch ihr wurde der Abschied von dem lieben alten Hof schwer genug, aber sie sprach mit dem Neffen nicht darüber. Zu ändern gab es ja nichts mehr, also wozu das nutzlose Reden. So verlief das Frühstück ziemlich wortkarg und traurig. Es klopfte an die Tür, — das waren die Knechte und Mägde, die sich vom Herrn verabschieden wollten und sich bis zum Ende des Vierteljahres den Lohn auszahlen ließen. Roland drückte ihnen allen die Hand und ermahnte sie eindringlich, so lange es ihnen möglich sei, auf dem Rüsternhof bei seinem Bruder zu bleiben und treu ihre Pflicht und Schuldigkeit zu tun. „Und tut Ihr es nicht Eurer neuen Herrschaft zuliebe, dann tut es aus Anhänglichkeit und Treue für den Hof. Sorgt auch für das Vieh. Laßt mir beides nicht verfallen. Setzt Eure Ehre ein und seid brav und haltet aus," ermahnte er sie nochmals mit zitternder Stimme.

Alle wurden weich und drückten unter Versprechungen immer wieder seine Hand, bis Roland dem ein Ende machte und sie fortschickte. Nur dem Großknecht, der ihm besonders anhänglich und ergeben war, trug er noch auf, nach dem Feierabend zu seinem Bruder Borwin zu gehen.

„Sage ihm nichts weiter als: „Unser Herr ist für immer abgereist, er geht ins Ausland!" und es stände ihm nichts im Wege, den Rüsternhof sofort zu übernehmen. Das ließe ich ihm melden. Das ist genug. Grüße brauchst Du nicht hinzuzufügen — Du verstehst mich, Jochen. So, nun geh' und spann an, ich will eine halbe Stunde früher als nötig zur Bahn fahren, ich will erst nochmal auf den Gottesacker."

„Es ist gut, Herr, ich werde alles besorgen." Jochen ging hinaus und Roland zur Muhme, um mit ihr den letzten Händedruck zu wechseln. Er fand sie vor einem riesigen Kober stehen, den sie bis zum Rand mit Schinken, Speck, Würsten, Butter, frischem Brot und abgekochten Eiern vollgepackt hatte.

„Das ist für Dich, mein Junge. Du sollst mir nicht unterwegs verhungern und in so einer Stadt wie Berlin, da haben sie das wohl gar nicht mal alles, mein' ich."

Gerührt nickte Roland ihr zu und dankte ihr herzlich."

Der Wagen fuhr vor. Die Sachen wurden aufgeladen — der Eßkober von der Muhme eigenhändig hinaufgereicht. Roland trat festen Schrittes aus dem Hause, bestieg das Gefährt, die Pferde zogen an und langsam fuhr Roland mit geschlossenen Augen über den Hof. Ja, Jochen fuhr mit Absicht Schritt, in der Meinung, sein Herr solle im stillen von allen Gebäuden Abschied nehmen. Dieser dachte nicht daran, es erhöhte seine Pein, er wollte nichts mehr sehen. Als der Wagen an dem Pferdestall vorüber kam, worin sein Lieblingsgespann stand, hörte Roland das Handpferd wiehern, er kannte den Ton nur zu genau. Merkte dies kluge Tier, daß er ging? Immer aufs neue ertönte das klagende Wiehern und Roland vernahm noch unten auf dem Landweg das unruhige Stampfen und das Klirren mit den Ketten.

Mitleidig und verständnisvoll blickte der Knecht sich jetzt nach seinem Herrn um. Er sah in ein blasses Gesicht, auf dem der innere Kampf deutlich geschrieben stand. Jochen wollte zu dem Herrn sprechen, aber der winkte ihm Schweigen zu, und so fuhr der Knecht gehorsam aber traurig bis an das Tor des Kirchhofes. Roland sprang vom Wagen und hieß Jochen vorausfahren dem Bahnhof zu. —

„Dort bringe das Gepäck hin, ich komme später nach," befahl er ihm. Bald darauf stand Roland tief niedergebeugt an seiner Eltern Gräber. Ueber dem Grabe des geliebten Vaters schwebte noch der Duft der welkenden Kränze, ein Schauer ging ihm über den Leib. Mit einem tiefen leidenschaftlichen Aufstöhnen ließ er sich auf die Knie niederfallen und umfaßte, in Tränen ausbrechend, Gesicht mit beiden Armen diesen Hügel.

Zum ersten Male weinte er seit dem Tode des Großbauern und die Tränen, die über sein verhärmtes liefen, erleichterten ihm etwas das Herz.

„Vater," flüsterte er mit heller Stimme, „hörst Du mich, lieber, guter Vater? Ach, könntest Du mir die Frage beantworten . . . Warum nur machtest Du mich heimatlos? Warum treibst Du mich von dem teuren heißgeliebten Stück Erde fort?

(Fortsetzung folgt.)

anders verhaften konnte, ließ man den Keller durch die Feuerwehr unter Wasser setzen. Als der Einbrecher keine Möglichkeit der Flucht mehr sah, entleibte er sich selbst durch einen Schuß in die Brust. Die Personalien des Täters sind noch nicht festgestellt.

— **Osnabrück,** 14. Mai. (Zugunglück.) Bei dem von Harzburg kommenden D-Zug 136, der sich auf der Fahrt nach Scheveningen befand, riß auf der Station Velpe die Kuppelung zwischen zwei Wagen. Die letzten Wagen des D-Zuges rollten rückwärts und fuhren auf einen Güterzug auf. Die Wagen wurden ziemlich bedeutend beschädigt. Vier Personen erlitten Verletzungen, darunter der Hofbesitzer Stricker aus Ruessel schwere. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— **Berlin,** 15. Mai. (Ein Knabenmord.) Scheußlich und furchtbar zugleich ist die Tragödie des 13 jährigen Berliner Gemeindeschülers Otto Klähn, der unter den Händen eines Lustmörders sein junges Leben lassen mußte. Durch die Obduktion der Leiche ist festgestellt, daß der Knabe erdrosselt worden ist. Als Mörder des Knaben Otto Klähn ist der dreißigjährige Johann Ritter in Berlin verhaftet worden, der als Koch und Diener bei den Gebrüdern Gutmann in der Hohenzollernstraße in Stellung war. Er hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt und will die Tat ausgeführt haben, weil der Knabe Erpressungsversuche gemacht habe.

— **Berlin,** 15. Mai. (Geld wie Heu!) Welche Summen im Laufe eines Tages auf dem Rennplatz umgesetzt werden, das zeigt der Ausweis des Totalisators der Berliner Grunewaldbahn vom zweiten Pfingstfeiertag. Am diesem Tage wurden nicht weniger als 798 870 Mark umgesetzt. An den Totokassen drängten und schoben sich die Menschen. Gold und Silber klirrte auf den Zahlbrettern und gar manchem gelang es bei dem ungeheuren Andrang nicht einmal sein Geld loszuwerden. Wer solche Szenen beobachtet, der fragt sich sehr eindringlich, ob unsere Zeiten wirklich so schlecht sind, wie man behauptet. 800 000 Mark am Toto! Das ist ein respektabler Betrag, mit dem sich etwas anfangen läßt.

— **Berlin,** 15. Mai. (Das große Los.) Nur wenige Tage nach dem Beginn der fünften Klasse der 2/228. Lotterie ist das heißersehnte große Los gezogen worden. Es fiel heute vormittag auf die Nummer 227705. Der eine Gewinn von 500 000 Mark in Abteilung I. fiel nach Schievelbein, der zweite Gewinn von 500 000 Mark in Abteilung II. nach Viersen. — Wie man aus Schievelbein meldet, sind die glücklichen Gewinner ein Rittergutsbesitzer aus der Umgegend von Schievelbein, ein Maurermeister aus Schievelbein, eine Maschinenfabrik und ein kleiner Gastwirt in einem benachbarten Ort. — Auch in Viersen wurde das Los 227 705 in Vierteln gespielt. Die Gewinner sind hier drei Kaufleute und ein Arzt.

— **Hamburg,** 15. Mai. Ein trauriges Vorkommnis, das eine ernste Lehre bedeutet und wahrscheinlich zu einer Revision des Pfadfinderwesens Anlaß geben wird, spielte sich in einem Walde bei Cuxhafen ab. Dort waren Pfadfinder, die sich auf der Tour befanden, durch wildernde Bauernburschen belästigt worden. Mehrere der Jungen versahen sich daher mit scharf geladenen Revolvern, und als es wieder einmal zu einem Zusammenstoße kam, feuerte einer der Pfadfinder. Der Schuß traf einen Kameraden, der so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb.

— **München,** 13. Mai. Als der Militärattachee der preußischen Gesandschaft Major v. Lewinski heute nachmittag kurz nach 1 Uhr auf dem Heimwege von der Gesandtschaft die äußere Prinzregentstraße passierte, wurde er von dem 34jährigen Zinngießer Johann Straßer von hinten angeschossen. Der Major zog darauf seinen Säbel, um sich zu wehren. Der Oberwachtmeister Bohlender, der auf einem Dienstgange begriffen war, wurde, als er dem Major zu Hilfe eilte, durch mehrere Schüsse niedergestreckt und blieb tot am Platze. Major v. Lewinski kam noch bis zum Palais Hohenzollern an der Maria-Theresien-Terasse, wo er zusammenbrach. Bald nach seiner Ueberführung ins chirugische Spital verschied er. Der Täter wurde festgenommen und ist in vollem Umfange geständig.

— **Wien,** 13. Mai. (Zusammenstoß zweier bulgarischer Militärzüge.) Wie aus Saloniki gemeldet wird, sind beim Zusammenstoß zweier bulgarischer Militärzüge bei Buk etwa 150 Soldaten getötet und 200 verletzt worden. Auf einem steilen Abhang riß die Kuppelung des einen Zuges und 25 Wagen rollten mit rasender Geschwindigkeit auf dem Geleise zurück, bis sie bei Buk auf einen anderen Zug aufprallten.

— **Was Sänger verdienen.** Der italienische Tenorist Caruso hat in seiner jetzt beendeten Neuyorker Saison 900 000 Mark verdient und das für 60 Vorstellungen, sodaß also auf jede Oper 15 000 Mark entfallen. Die deutsche Sopranistin Emmi Destinn, die etwa 50 Vorstellungen in Neuyork gab, hat während dieser Zeit 300 000 Mk. verdient.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 16. Mai. Wie alljährlich seit Gründung des hiesigen Ziegenzuchtvereins, veranstaltete derselbe am verflossenen Dienstag nachmittag im Garten des Herrn Schäfer am Bahnhof seine volkstümliche Lokalziegenausstellung, die reichlich mit reinrassigen, weißen Saanenziegen und deren Kreuzungen sowie mit Ziegenböcken und Lämmern beschickt war. Es waren durchweg hervorragend schöne Exemplare dieser „Kuh des kleinen Mannes" vertreten und allgemein herrschte der Eindruck vor, daß sich das Material von Jahr zu Jahr vervollkommnet hat, wie es sich besonders bei der diesmaligen Ausstellung in erfreulich augenfälliger Weise zeigte. Die Preisrichter hatten daher auch keine leichte Aufgabe, bei der Prämiierung allen billigen Erwartungen gerecht zu werden. Erst gegen 7 Uhr abends konnte infolgedessen die Preisverteilung vor sich gehen. Es waren durchweg nützliche und schöne Gebrauchsgegenstände, die, vom Verein sowie von hohen Gönnern und Freunden desselben gestiftet, zur Verteilung gelangten. An die Preisverteilung schloß sich noch ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder und deren Angehörigen in den Räumen des Hotel Schäfer an, das dieselben noch mehrere Stunden in bester Stimmung unter den Klängen der Laaspher Kapelle vereinte. — Im Laufe des Abends wurden dem Gründer des Vereins, Herrn Döhne-Minden, welcher wegen Krankheit der Einladung nicht folgen konnte, telegraphisch die Grüße des Vereins übermittelt. Erwähnt sei noch, daß Herr Tierzuchtinspektor Topp aus Münster im Laufe des Nachmittags einen lehrreichen Vortrag über die Pflege der Ziegen hielt. — Hoffen wir nun, daß auch fernerhin die Laaspher Ziegenzucht weiter blühen möge.

* **Laasphe,** 16. Mai. Wir erhalten folgende Zuschrift: Täglich wird von den Spaziergängern Klage darüber geführt, daß sie im Walde von Hunden belästigt werden. In den Wald gehört kein Hund — Forstbeamte und Jagd ausgenommen — im Wald will man Ruhe haben und nicht durch Hundegekläff gestört werden. Deshalb sollte jeder Hundebesitzer soviel Rücksicht nehmen und den Hund bei Spaziergängen in den Wald zu Hause lassen. Die leidige Unsitte, den Hund mit in den Wald zu nehmen, breitet sich in letzter Zeit immer mehr aus und wird dadurch manchem das Spaziergehen in unseren schönen Wäldern verleidet. Sollte sich der eine oder andere wirklich so lange nicht von seinem Hunde trennen können, dann erfordert es doch eigentlich schon die Rücksicht auf seine Mitmenschen, daß er den Hund wenigstens im Walde an der Leine führt.

* **Laasphe,** 16. Mai. Die gefürchteten drei „Eisheiligen" Mamertus, Pantratius und Servatius, sind diesmal gnädig gewesen und ohne Gefahr vorübergegangen, wenigstens für unsere Gegend. Es hat nicht gefroren und auf die Vegetation keinen Einfluß gehabt.

*— Das „Illustrierte Familienblatt" ist leider noch nicht eingetroffen und wird deshalb der nächsten Nummer beigelegt.

† **Niederlaasphe,** 16. Mai. Die diesjährige Lokalziegenschau des hiesigen Ziegenzuchtvereins fand am Dienstag den 13. Mai nachmittags 4 Uhr im Garten der Wirtschaft Schreiber unter großer Beteiligung der Mitglieder sowie auch Gönner des Vereins statt. Aufgetrieben waren 39 Muttertiere und 15 Lämmer und hatten die drei Preisrichter, Herr Christian Bode-Laaspherhütte, Herr Emil Depp-Breidenstein und Herr Jakob Schneider aus Wallau keine leichte Arbeit, das Beste von dem Besten zu unterscheiden, denn die Tiere waren durchweg gut gepflegt, wenn auch einige in der Klauenpflege etwas zu wünschen übrig ließen. Den ersten Preis erhielt die Ziege des Herrn Friedrich Schäfer, Schlosser. Durch die Opferwilligkeit einiger Gönner des Vereins war es dem Vorstande möglich gemacht, sämtliche Tiere mit einem, wenn auch kleinen Preise zu bedenken und ist wohl anzunehmen, daß die diesjährige Lokalziegenschau so zufriedenstellend wie eben möglich für die Ziegenbesitzer ausgefallen und zum weiteren Ansporn in der Hebung der Ziegenzucht dienen wird.

Leimstruth, 16. Mai. Die Besitzung der Witwe Breuer hierselbst ist in den Besitz des Metzgers Herrn Dickel aus Weidenau, eines geborenen Berleburgers, übergegangen.

-r. In der Woche vom 4. bis 10. Mai kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Wingeshausen, 1 Scharlachfall in Balde, 2 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Berleburg, 1 in Müsse).

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Fischelbach. Anonyme Zuschriften können, wie schon oft betont, keine Berücksichtigung finden.

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Landwirtschaftsschule zu Weilburg.)

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 17. Mai: Meist wolkig, zeitweise trübe, einzelne Regenfälle, tagsüber etwas kühler.

Großer Räumungs-Verkauf

wegen **Erweiterungs-Umbau** im neuen

Kaufhaus A. H. König, Dillenburg

früher Hauptstraße, **jetzt Marktstraße.**

Von Montag den 19. Mai bis Montag den 26. Mai

große 95 Pfg.-Tage.

Zum Verkauf kommen nur Gelegenheitsposten in

Konfektion, Putz- und Modewaren, Glas, Porzellan, Haushaltungsartikeln

usw. usw.

Strohhüte

für Herren, Knaben und Mädchen

in allen Fassons und Preislagen.

Eine Partie vorjähriger Hüte äußerst billig.

Laasphe. **J. J. METZ.**

Inhaber August Metz.

Fortin.

Gesetzlich geschützt.

Bestes Mittel zur Bekämpfung der lästigen

Erdflohplage

Den Pflanzen absolut unschädlich. Paket 20 Pfg. erhältlich bei

Laasphe. **L. Hoch.**

Leinölfirniß, Terpentin, Siccatif, Salmiakgeist, Ocker,

alle sonstigen trockenen Farben, sowie

Deckenstreicher, Weiß- und Anstreicher-Pinsel

werden wegen Aufgabe dieser Artikel sehr billig verkauft.

Fr. Metz, Laasphe.

Tapeten.

Neueste Muster

in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen vorrätig.

Aeltere Reste unter Einkauf.

Hermann Jung,

LAASPHE.

Gute Eßkartoffel

sind zu verkaufen.

Laasphe, Lahnstraße 35.

Schulentlassener Junge findet auf sogleich angenehme **Lehrstelle** bei steigendem Lohn. Bei wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Kreis-Gesangfest

der

christl. Sängerchöre

der **Kreisverbindung Biedenkopf** findet am **25. Mai, mittags 2 Uhr** in **Wallau** bei Biedenkopf statt.

Festredner: Pastor Stein aus Duisburg-Meiderich.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

feinstes

Sauerkraut,

à Pfund 10 Pfg.

Frau Wilh. Hoch,

Laasphe.

Bill-Seife

ist eine gute billige weisse

Seife

Für alle Wasch- u. Putz-Zwecke

25 Pfund 5.35 Mk. franko

Klanke's Bill-Versand

Vormwald SIEGEN

Garantol,

bestes Eierkonservierungsmittel der Welt!

zeichnet sich durch Billigkeit, bequeme Verwendbarkeit, Reinlichkeit und absolute Zuverlässigkeit aus. Die Eier halten sich ein Jahr und noch länger frisch.

Packung A für 100—120 Eier 25 Pfg.

Packung B für 275—300 Eier 40 Pfg.

Wittgensteiner Drogerie,

Inh. Max Hintz.

Laasphe.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Graswuchs auf den städtischen Wiesen „im Brühl", „Pfingstweide", „Haarweide", „Stockwiese" und „vor'm Lehrberg" soll am **Donnerstag den 22. Mai, nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle, „vor'm Lehrberg" anfangend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laasphe, den 15. Mai 1913.

Der Magistrat: **Koop.**

Zwangsversteigerung

In Banfe sollen am **17. d. Mts., 3 Uhr nachmittags** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

15 Zentner Heu und 1 Waschmaschine

und am **20. d. Mts., 3 Uhr nachmittags**

1 Ziege und 8 Zentner Heu

verkauft werden.

Versammlung in der Wirtschaft Blecher daselbst.

Laasphe, 16. Mai 1913.

Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Samstag, 17. Mai wird von nachmittags 3 Uhr ab im **Hirtsgrund nach der Scheibe geschossen.** Vor dem Betreten des Nachbargeländes wird gewarnt.

Westverein.

Storck's

Angel-Gerätschaften

liefert

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Ich bin willens, meinen Anteil an der eis.

Feldwalze

zu verkaufen.

Stellmacher Völkel,
Erndtebrück.

Darlehnskassenverein
für die Kirchspiele Erndtebrück u. Birkelbach,
e. G. m. u. H.

Unsere statutenmäßige
Generalversammlung
findet am **Sonntag den 18. Mai d. J., nachm. um 2 Uhr** im Saale des Herrn Gastwirts Dürsch hierselbst statt.

Tagesordnung:

1. Abhörung und eventuelle Dechargierung der Vereinskassenrechnung pro 1912.
2. Neuwahl der nach § 25 des Statuts ausscheidenden drei Aufsichtsratmitglieder:
   a) Schreinermeister Hrch. Birkelbach, Erndtebrück,
   b) Schuhmachermeister Hrch. Hackler, daselbst,
   c) Landwirt Ludwig Lange, Womelsdorf.
3. Ersatzwahl für das Aufsichtsratsmitglied Landwirt Joh. Georg Lange in Birkefehl.
4. Verschiedenes.

Erndtebrück, den 7. Mai 1913.

Der Vereins-Vorsteher:
Schmidt.

Schützenverein Erndtebrück.

Die diesjährige
Jahres-Hauptversammlung
soll am **Sonntag den 18. Mai d. J., nachm. um 5 Uhr** im Lokale des Herrn Gastwirt Strohmann hierselbst abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Schützenfest.
4. Vergebung der Festmusik.
5. Vergebung der Festwirtschaft.
6. Gemeinschaftliche Benutzung eines Festplatzes seitens des Kriegervereins und des Schützenvereins.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schmiedeeis. Gartenmöbel
hält stets auf Lager und liefert
A. Mittelmann, Laasphe.

Neu aufgenommen:
Bade-Anzüge
für Damen und Kinder,
— Badehosen —
in allen Größen,
Badetücher, Frottier-Handtücher, Waschlappen, Badekappen.
Jac. Ludw. Hammer jr.,
LAASPHE.

Eine große Sendung
Damen-Blusen
neuester Mode eingetroffen. — Billigste Preise.
Max Rosenbaum, Laasphe.

---

4 bis 5 Maurer
und 2 Handlanger
erhalten noch sofort Arbeit bei
Fr. Koch, Laasphe.

Ritter'sche Dampfziegeleien, Wallau,
Maschinenfabrik und Handlung,
liefern einschliesslich Aufstellung
Motore (Rohöl, Benzin und Elektro),
Transmissionen und Riemen,
Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge,
Schmiedemaschinen und Werkzeuge,
Metzgereieinrichtungen,
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,
Waschmaschinen, Wringmaschinen u. Wäschemangeln.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Kostenanschläge und Vertreterbesuche kostenlos.

Ein Beweis für die Leistungsfähigkeit meines Geschäftes sind meine
Musselin-, Satin- u. Leinen-Reste,
passend für Kleider und Blusen, von 30 Pfg. das Meter an. Ein Posten **Damen- und Kinder-Schürzen**, aus einer Kollektion stammend, **Herren- und Knaben-Anzüge, einzelne Hosen, Sommerjoppen** und **Waschblusen, Herren- und Knaben-Hemden.** Große Auswahl in **Damen-Batist- und Leinen-Blusen.** Ein Posten **Wäschebändchen**, das Meter von 2 Pfg. an.

Es versäume keiner, sich von der reichhaltigen Auswahl meines Geschäftes zu überzeugen. Ein jeder Käufer wird mein Kunde. Durch mein Geschäftsprinzip „Großer Umsatz, kleiner Nutzen bei geringen Geschäftsunkosten" wächst meine Kundschaft.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Alle Vorteile

des modernen Separatorenbaues, die Produkte jahrelanger Erfahrung sind vereint in dem
neuesten Modell des
Alfa-Laval-Separator

„Eins in das andere greifend, eine glänzende Zusammensetzung."

Schärfste Entrahmung: auf allen offiziellen Konkurrenz-Prüfungen erwiesen.



Einfachste Reinigung: die Trommel-Einsätze bilden **ein Ganzes** und sind als solches in denkbar kürzester Zeit gründlich und gesundheitsgemäß zu reinigen.

Geringste Abnutzung: Alfa-Separatoren, die 20 Jahre und darüber arbeiten, sind keine Seltenheit.

Näheres durch Bezirksvertreter
Gustav Benfer,
Oberndorf.

Möbliertes Zimmer,
schön gelegen, sofort oder später zu vergeben. Wo? sagt die Exped. der Wittgensteiner Zeitung.

Empfehle
Apfelwein.
Blut-Apfelsinen
zu 10 und 5 Pfg.,
Citronen
3 Stück 20 Pfg.
Laasphe. L. Hoch.

Wohnung,
schön gelegen, 3 Zimmer und Küche, sofort oder später zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Wittg. Ztg.

Wer Seife, Geld, Zeit sparen will,
verwende die neuen, praktischen, billigen
Waschmaschinen
Rapid, Express, Gnom.
Größte Schonung und Reinigung der Wäsche.
Ritter'sche Dampfziegeleien
G. m. b. H.
Wallau.
Vertreter:
Fr. Linde, Rüppershausen,
Ludw. Hartnach, Schlosserm.
Laasphe.



Sarg-lager
— 13 Wallstraße 13. —
Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.
Wilhelm Afflerbach,
Laasphe.

Bekanntmachung.
Die bis 1 Uhr Nachts verlängerte Polizeistunde ist in letzter Zeit öfters überschritten worden.

Uebertretungen werden in Zukunft auf Grund der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 6. Dezember 1909 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

Laasphe, den 5. Mai 1913.
Die Polizeiverwaltung: **Koop.**

S. G. V.
Abteilung Laasphe.

Am **Sonntag den 18. cr.**
Wanderung
Alertsberg — Borbach.
Antreten 6 Uhr vormittags am Wittgensteiner Hof.
Frisch auf!
Der Wanderrat.

Musikverein Laasphe.

Sonntag den 18. Mai
Herrenausflug
nach der Borbach.
Abmarsch 6 Uhr morgens vom Wilhelmsplatz.
Um starke Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Kriegerverein Lendingen.

Sonntag den 18. Mai cr., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal
Versammlung.
Tagesordnung:

1. Bericht über die Verbands-Versammlung.
2. Wahlen gemäß §§ 45 und 46 der Satzungen.
3. Beschlußfassung über die Einladung des Kriegervereins Niederlaasphe zur Fahnenweihe.
4. Verschiedenes.

Gewehrrevision; sämtliche Gewehre müssen zur Stelle sein.
Der Vorstand.

Bettstellen und Matratzen, Tische, Stühle,
sowie
Haus- und Küchengeräte,
darunter
ein fast neuer Sammetmantel
verkauft
Frau Clara Müller,
Laasphe, am Schloßberg,
(Haus Tanneck.)

Mehrere
Schlosser
suchen gegen hohen Lohn
Gebr. Achenbach
Weidenau-Sieg.

Sensen, Wetzesteine, Heuseile, Stricke, Wäscheklammern, Waschleinen verkauft
G. Vollmar, Laasphe.

Tapeten,
Linoleum, Tapetenleisten.
Größte Auswahl von verschiedenen Fabriken, neueste Muster 1912, zu äußerst billigen Preisen.
Tapezierarbeiten
werden sofort, gut und billigst ausgeführt.
Laasphe. Aug. Imgardt.

Gottesdienste in Laasphe.
Sonntag Trinitatis, 18. Mai.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Kollekte für das Johannisstift in Paderborn.
Vorm. 10 Uhr in Puderbach: P. Bauer.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Vereinshaus-Laasphe
Feldstraße.
Sonntag Abend 8 Uhr: Evangelisations-Blaukreuz- od. Missionsstunde.
Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag Abend 8½ Uhr: Missions-Handarbeitsstunde für Frauen und Mädchen.
Freitag Abend 8½ Uhr: Bibelbesprechung für Männer u. Jünglinge.

Gut angewandt



ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierten Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohlbekömmliches Getränk vorsetzen.

Das Beste seiner Art

Hierzu Nr. 20 des Illustr. Familienbl.